



Liezen im Zeitspiegel

Folge 2 • März 2014

100 Jahre Alpenverein Liezen

Von Lydia Lammer

Damals, 1913, ahnte noch niemand, dass ein Jahr später der furchtbare Erste Weltkrieg beginnen würde. Bekannte Persönlichkeiten wie Burt Lancaster, Richard Nixon, Robert Lembke, Marika Röck oder Willy Brandt kamen in diesem Jahr zur Welt. Auch in der alpinen Geschichte hinterließ dieses Jahr seine

Spuren. Erstmals bestiegen wurden der höchste Berg Nordamerikas, der Mount McKinley, und der Hauptgipfel des Olymp in Griechenland.

Leider prägten auch tragische Ereignisse das Jahr 1913. Am 3. Oktober stürzte der österreichische Freikletter-Pionier

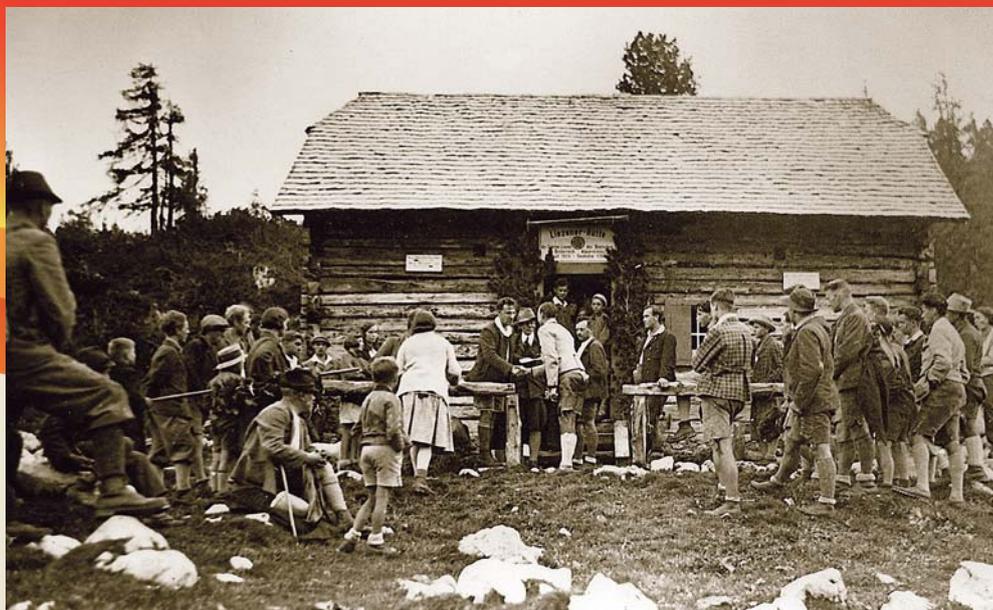
Paul Preuß an der Mandkogelkante in den Tod.

In Liezen wurde am 23. Februar 1913 – nach einem ersten Gründungsversuch im Jahr 1888 – der Zweig Liezen des Alpenvereins unter dem Kaufmann Franko Vasold gegründet. Im „Hotel zur Post“ fand die erste Generalver-

sammlung statt, mit dem Ziel, die heimische Bergwelt zu erschließen und so für die Allgemeinheit zugänglich zu machen. Im vergangenen Jahr feierte die Sektion mit ihren rund 2.000 Mitgliedern ihr hundertjähriges Bestehen. Das erste große Ziel der jungen Sektion war eine eigene Schutzhütte.



Aufbruch zu den Bergen der Welt: Zehn Bergtouren organisierte Wolfgang Überbacher nach Afrika, Asien, Süd- und Mittelamerika. Die Gruppe im Bild bestieg 2007 den Cerro Chirripo in Costa Rica.



Vor 90 Jahren, am 24. August 1924, wurde die Liezener Hütte eröffnet.

Die Suche nach einer Schutzhütte

Bereits im Gründungsjahr war man auf der Suche nach einer Hütte im alpinen Gelände. Man wollte damit nicht nur einen Treffpunkt für Mitglieder schaffen, sondern auch einen Ausgangspunkt für Bergtouren in der heimischen Umgebung. Konkret dachte man an eine

Hütte auf der Hinteregger Alm. Überraschend bot im Jahr 1914 Jakob Stangl der Sektion ein Grundstück mit ca. 900 m² zwischen der Hinteregger Alm und der Luckerhütte zum Kauf an. Ein Vorvertrag wurde bereits durch den damaligen Notar erstellt und die Parzellengrenzen festgelegt. Doch bedingt durch den Kriegsausbruch wurde der Vertrag nicht

mehr in das Grundbuch eingetragen. Der später erfolgte Besitzerwechsel bewirkte, dass der ursprüngliche Kaufvertrag vom neuen Besitzer nicht mehr anerkannt wurde. Während des Weltkrieges wurden viele Vorstandsmitglieder zum Wehrdienst einberufen. Die Vereinstätigkeit musste bis zum Ende des Krieges komplett eingestellt werden.

Die Zwischenkriegszeit

1919 begann man erneut damit, die Sektion zu gestalten. Auch der Wunsch nach einer eigenen Hütte war nach wie vor vorhanden. Die Armut unter der Bevölkerung war groß, besonders der Jugend fehlte es an Perspektiven und viele wussten mit ihrer Freizeit nichts Sinnvolles an-



Heute gehört die Hütte zu den bestausgestatteten Selbstversorgerhütten des Alpenvereins.

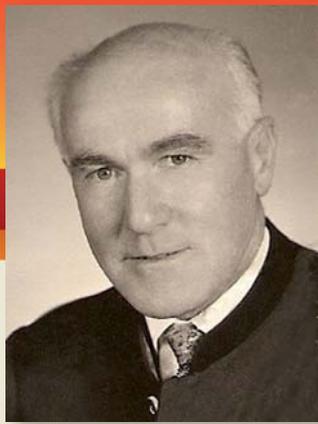


Franko Vasold
(1885 – 1964)

Obmann von 1913 bis 1963

zufangen. So ist es nur allzu verständlich, dass sich Gruppen aus jungen und alten Idealisten bildeten, die sich mit den Idealen des Alpenvereines identifizieren konnten und der Sektion beitraten. Gemeinsam erkundete man die zahlreichen Zustiegsmöglichkeiten zu den Bergen und Almen in der unmittelbaren Umgebung. Mit den zuständigen Besitzern wurde über die Benützung und Markierung der erkundeten Wege verhandelt.

Gründungsobmann Franko Vasold führte weiterhin die Geschicke der Liezener Sektion und die unermüdliche Suche nach einer Hütte im südlichen Toten Gebirge ging weiter. Am Nordhang des Reidling gelang es den Verantwortlichen nach langen und mitunter nicht immer einfachen Verhandlungen, von Karl Lux ein Pachtgrundstück zu bekommen mit der Erlaubnis, darauf eine Hütte zu errichten. Am 20. März 1923 wurde die Verpachtung in der Hauptversammlung der Almgensossenschaft für 50 Jahre festgelegt. Im August des gleichen Jahres wurde dann der Bau der Hütte beschlossen. Der Name „Liezener Hütte“ selbst wurde 1924 in der Vorstandssitzung von den 13 Anwesenden einstimmig beschlossen. Die Vereinstätigkeit wurde mit einer enormen Begeisterung betrieben und Dank des intensiven Einsatzes



Wilhelm Kuketz
(1915 – 1984)

Obmann von 1963 bis 1978

der Sektionsmitglieder konnte die Hütte schon am 24. August 1924 eröffnet werden.

Aber wieder wurde der regen Vereinstätigkeit ein herber Rückschlag erteilt, als 1939 der Zweite Weltkrieg ausbrach. Ein Großteil der Funktionäre und Mitglieder wurde als Gebirgsjäger an den Kriegsschauplätzen in Finnland und Norwegen eingesetzt. Viele von ihnen kehrten nie mehr wieder.

Neubeginn nach dem Zweiten Weltkrieg

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde der Deutsche Alpenverein als Dachverband aufgelöst und die Sektion Liezen dem neu gegründeten Steirischen Gebirgsverein zugeordnet. Dieser wurde 1946 in den neu gegründeten Alpenverein eingegliedert und führt seit 1948 wieder den Vereinsnamen „Österreichischer Alpenverein“.

In Liezen wurde 1946 erneut eine Hauptversammlung einberufen und wieder wurde Franko Vasold von den 62 Besuchern zum Obmann gewählt. Mit Jahresende zählte der Verein 248 Mitglieder, ein Jahr später bereits 420! Auch die Liezener Hütte erwachte zum Leben und wurde Mittelpunkt des Vereinsgeschehens. Die Vereinsarbeit wurde in der Folge immer umfangreicher und aufwändiger.



Rudolf Hönigmann
(1930 – 2003)

Obmann von 1978 bis 1993



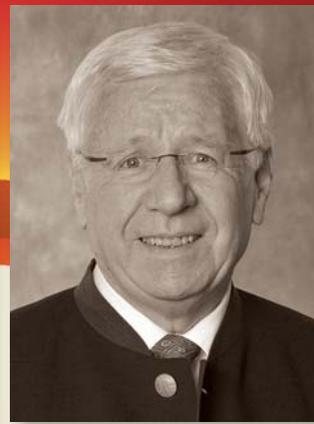
Gerhard Vasold
(geb. 1964)
Obmann seit 2010

Dies zeigt sich vor allem, wenn man sich die zahlreichen Referate des Liezener Alpenvereines ansieht: Neben dem Alpinreferat und dem Hüttenwesen gab bzw. gibt es beispielsweise noch das Markierungswesen sowie Verantwortliche für die Bereiche Naturschutz, Jugend, Senioren, Ski, Paragliten, Volkstänzen, Mountainbike, Sportklettern, Kultur & Reisen, Vortragswesen, Canyoning und Öffentlichkeitsarbeit.

Zusätzlich übernahm der Liezener Alpenverein auch die Verantwortung für die Erhaltung der drei Gipfelkreuze am Liezener (2.372 m), am Hochtausing (1.823 m) und am Kleinmölbing (2.160 m).

Die Obmänner des Liezener Alpenvereines

Jeder Obmann prägte, gemeinsam mit seinem Team, in



Wolfgang Überbacher
(geb. 1940)

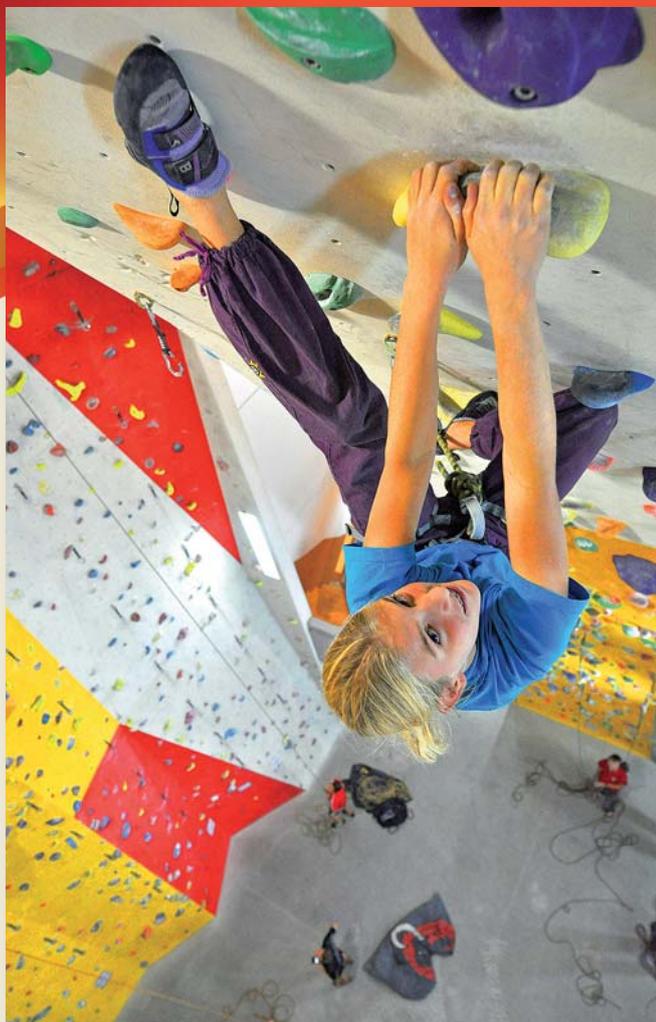
Obmann von 1993 bis 2010

seinem ganz besonderen Stil die Geschichte des Alpenvereines. 50 Jahre lang stand der Gründer Franko Vasold dem Verein als Obmann vor. Für die besonderen Verdienste am Entstehen der Liezener Hütte wurde dem Sektionszimmer der Name „Franko Vasold Stüberl“ gegeben. Eine Gedenktafel und ein Gedenkstein auf dem Almboden vor der Hütte, wo seit 1925 das Bergturnfest stattfindet, erinnern an einen der längst dienenden Sektionsobmänner im Österreichischen Alpenverein.

Nach 50 Jahren ging die Leitung an Willi Kuketz (1963 – 1978) über. Gemeinsam mit seiner Frau Grete legte er sehr viel Wert darauf, die Jugend für die Natur und das Bergsteigen zu begeistern.

Rudolf Hönigmann übernahm 1978 das Amt des Obmannes und war auch langjähriges Vorstandsmitglied des Österreichischen Alpenvereines in Innsbruck und des steirischen Landesverbandes. Unter ihm wurde ein Vereinsheim im Pyhrnpark gekauft und er leitete 1989 auch den großen Umbau auf der Liezener Hütte ein.

Als im Jahre 1993 Wolfgang Überbacher die Obmannfunktion übernahm, war er schon vorher einige Jahre als Obmannstellvertreter im Vorstand tätig gewesen. Sein Elan und sein Einsatz für den



Schwindelerregend hoch über dem Boden frönt Lara Weichbold ihrem Lieblingssport, dem Sportklettern.

Alpenverein begründete zahlreiche Aktivitäten, die heute noch fixer Bestandteil der Vereinstätigkeit sind, wie die Durchführung und Organisation von Expeditionen oder die zahlreichen Vorträge. Nicht nur ein- und mehrtägige Ausflüge unter dem Titel „Kultur und Reisen“ per Bus oder Nostalgiezug wurden durchgeführt. Auch ferne Länder wurden besucht und bekannte Gipfel erobert, wie in Ladakh – Indien (Dzo Jongo oder Stok Kangri), Ecuador (Cotopaxi), Nepal (Dhampus Peak bzw. Thorung La), Peru (Chachani), Tansania (Kilimandscharo), Costa Rica (Cerro Chirripo), Chile – Bolivien (Huayna Potosi).

Das Bergfilmfestival in den Jahren 2003 bis 2006 mit täglich mehr als 1.000 Besuchern wurde ebenfalls während seiner Zeit ins Leben gerufen,

wie viele weitere publikumswirksame Vorträge unter den Vortragswarten Sepp Seebacher und Kurt Strohmeier. Die Liezener Hütte erhielt 1996 das Umweltgütesiegel und 2009 erschien das Buch „Die Geschichte der Liezener Hütte“ von Ferdinand Hanus, der von 1989 bis 2008 als Hüttenwart die Geschichte der Liezener Hütte enorm prägte.

Ein besonderer Meilenstein war aber sicherlich die Errichtung einer Sportkletterhalle in Liezen im Jahre 1996. Diese fiel im Jahr 2000 einem Brand zum Opfer. Nach jahrelangen Vorarbeiten erfolgte sieben Jahre nach dem Brand der Spatenstich zum Neubau der Sportkletterhalle „City Rock“, die heute das Zentrum für Hobby- und Leistungssportkletterer im Bezirk Liezen darstellt. Die zahlreichen Aktivitäten zeigten Wirkung,

stieg doch die Mitgliederzahl in der Zeit des Wirkens von Wolfgang Überbacher von 900 auf 2000 an!

Seit 2010 ist der Liezener Alpenverein wieder in den Händen der Familie Vasold. Gerhard Vasold, selbst begeisterter Bergsteiger und Enkel von Sektionsgründer Franko Vasold, hat nun die verantwortungsvolle Aufgabe des Obmanns übernommen. Er selbst beschreibt die Aufgaben für Funktionäre so: „Trends erkennen, Verlockungen widerstehen, Veränderungen zulassen und dennoch Tradition bewahren, dies ist meist ein schmerzlicher Spagat, den die Funktionäre immer öfter zu meistern haben.“ Mit Gerhard Vasold ist es gelungen, einen verantwortungsvollen Obmann zu gewinnen, der die Sektion im Sinne seiner Vorgänger und im Interesse der vielen Mitglieder weiterführt.

Berühmte Liezener Alpinisten

Der Bogen spannt sich von Thomas Maischberger (1857 – 1946), der zahlreiche Erstbegehungen, darunter rund 15 in den Ennstaler Alpen, für sich verzeichnen konnte, über Franz Indra und Viktor Heiß, Walter Lösch, Rainer Göschl, Klaus Hoi und Hugo Stelzig bis hin zum Extrembergsteiger Gerfried Göschl (geb. 1972, vermisst seit 2012 am Hidden Peak), mit sieben bestiegenen Achttausendern einer der bedeutendsten österreichischen Alpinisten der Gegenwart.

Die gesamte Geschichte auf ein paar Seiten zusammenzufassen ist schier unmöglich. Daher empfiehlt es sich, das anlässlich der 100-Jahr-Feier erschienene Jubiläumsbuch „90 Jahre Liezener Hütte – 100 Jahre Alpenverein Liezen – 100 Jahre Bergrettungsdienst Ortsstelle Liezen“ zu lesen, das auch als Vorlage für diesen Beitrag diente. Wer das hervorragend illustrierte Buch noch nicht besitzt: Es kann bei Bergsport Vasold um 25 Euro gekauft werden.

Über die Autorin:



Mag. Lydia Lammer, geb. 1971 in Villach, Juristin. Verheiratet mit dem ehemaligen Vizebürgermeister Michael Lammer, eine Tochter.

Wohnt in Weißenbach bei Liezen. War von 1998 bis 2002 die erste „Citymanagerin“ von Liezen (jetzt Stadtmarketing). Im Liezener Alpenverein für Öffentlichkeitsarbeit zuständig.